

# Lied EG 529, 1.6-7

1. Ich bin ein Gast auf Erden / und hab hier keinen Stand;  
der Himmel soll mir werden, / da ist mein Vaterland.  
Hier reis ich bis zum Grabe; / Dort in der ewgen Ruh  
ist Gottes Gnadengabe, / die schließt all Arbeit zu.
6. So will ich zwar nun treiben / mein Leben durch die Welt,  
doch denk ich nicht zu bleiben / in diesem fremden Zelt.  
Ich wandre meine Straße, / die zu der Heimat führt,  
da mich ohn alle Maße / mein Vater trösten wird.
7. Mein Heimat ist dort droben, / da aller Engel Schar  
den großen Herrscher loben, / der alles ganz und gar  
in seinen Händen trägt / und für und für erhält,  
auch alles hebt und leget, / wie es ihm wohlgefällt.

## Gebet

Gott,  
bist du zu finden auf Friedhöfen, in Friedwäldern,  
in der feuchten Novemberluft, im Nebel um uns?  
Bist du es, der den Sonnenstrahl schickt,  
der die grauen Wolken für einen Moment zu Seite schiebt?  
Öffne den Himmel über den Gräbern,  
lass deine Toten fliegen zu dir und wenn unsere Zeit hier zu Ende ist,  
hol uns nach Hause zu dir. Amen.

## Vater unser

## Segen

Zum Paradies mögen Engel dich geleiten,  
die heiligen Märtyrer dich begrüßen  
und dich führen in die heilige Stadt Jerusalem.  
Die Chöre der Engel mögen dich empfangen,  
und durch Christus, der für dich gestorben ist,  
soll ewiges Leben dich erfreuen.

Impressum: Text: Sabine Meister | Foto: mauritius images / SMART RF / Jan Tepass | Gestaltung: Jutta Willert | © Hg.: Gottesdienst-Institut, Postfach 44 04 45, D-90209 Nürnberg

# Ewigkeitssonntag Totensonntag

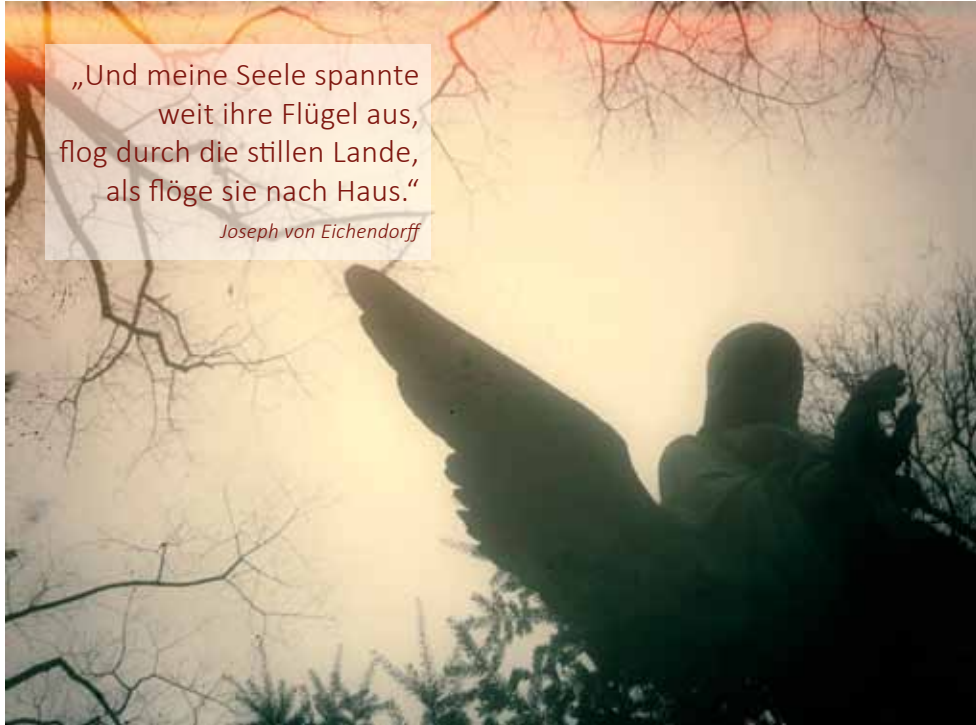
Wochenandacht 22. bis 28. November 2020



# Wochenspruch

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.

*Epheser 2,19*



„Und meine Seele spannte  
weit ihre Flügel aus,  
flog durch die stillen Lande,  
als flöge sie nach Haus.“

*Joseph von Eichendorff*

*Der Todestag von Joseph von Eichendorff, +26. November 1758, liegt in der Woche vom Ewigkeitssonntag*

## Epistel – Offenbarung 21, 1-7

Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!

## ... als flöge sie nach Haus.

Dieses Jahr ist alles anders – sogar das Trauern.

Beerdigungen fanden nur im kleinen Kreis statt; Nachbarn und Freunde haben oft erst im Nachhinein von der Beerdigung erfahren; Urnenbeisetzungen wurden aufgeschoben und fanden erst viel später statt. Wegen „Corona“ staatlich verordnet und in gesellschaftlicher Solidarität getragen – doch die Folgen kann keiner ermessen. Was bedeutet es für die Trauernden, wenn die Zeit für den Abschied auf dem Friedhof so begrenzt war, dass alles ganz schnell ging, gehen musste? Was bedeutet es für die Hinterbliebenen, wenn sie nicht zur Schaufel greifen durften, ihnen der Erdwurf versagt wurde, die letzte symbolische Tat für den Verstorbenen? Was bedeutet es für diejenigen, die daheim bleiben mussten, weil sie nicht zum engsten Familienkreis zählten? Und was bedeutet es für die Angehörigen, dass sie einen Menschen allein lassen mussten im Sterben?

Bundespräsident Steinmeier hat ein offizielles Gedenken für die Opfer der Corona-Pandemie in Deutschland angeregt. „Wir müssen den Menschen in ihrer Trauer helfen und darüber nachdenken, wie wir unser Mitgefühl ausdrücken können“, sagte der Bundespräsident.

Am Totensonntag laden die evangelischen Kirchen die Trauernden des zu Ende gehenden Kirchenjahres ein. Wir lassen die Trauernden nicht allein. Bevor wir mit dem ersten Advent ein neues Kirchenjahr beginnen, schauen wir zurück und zugleich nach vorn: wir gedenken der Verstorbenen, nennen ihre Namen, zünden Kerzen an für die, die uns „voraus“ gegangen sind. Wohin? In der Bibel lesen wir von einem Ort, an dem Gott uns empfängt, uns die Tränen aus den Augen wischt und alle Schmerzen vorbei sind. Andere biblische Bilder beschreiben diesen Ort wie ein Zuhause, eine Wohnung, die Christus schon für uns vorbereitet hat. Die Toten sind nicht weg. Sie sind angekommen: daheim bei Gott.